

Gesamtüberblick Berufspraktische Studien am IKU

Studienvariante Quereinstieg

Praxisportal: <https://www.fhnw.ch/plattformen/praxisportal-ku/>

n|w

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Kindergarten-/Unterstufe
Professur Berufspraktische Studien und Professionalisierung
Obere Sternengasse 7
4502 Solothurn

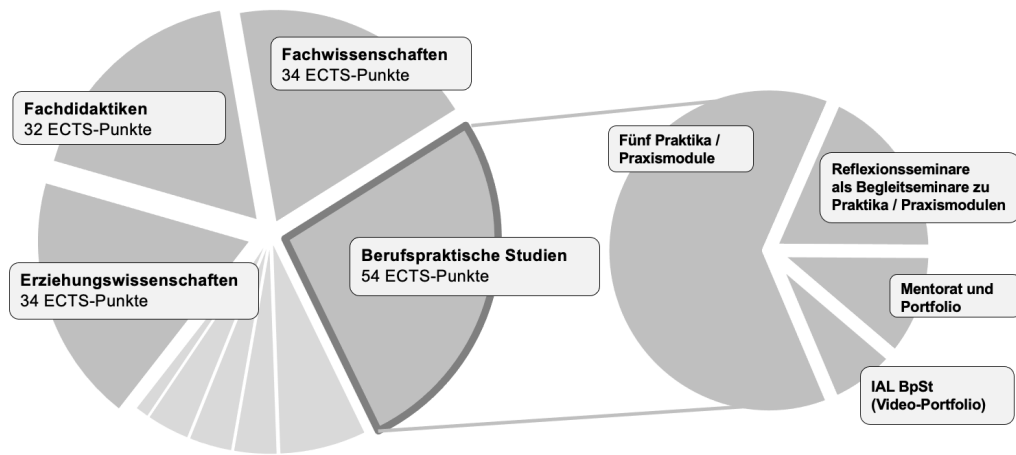
04.04.2024, Christine Künzli

Inhaltsverzeichnis

1	Einordnung Berufspraktische Studien (BpSt)	1
1.1	Struktur BpSt-Phasen	1
1.2	Kompetenzaufbau und thematische Schwerpunkte nach BpSt-Phasen	2
1.3	Veranstaltungstypen in den BpSt IKU (Praktikum/Praxismodul, Reflexionsseminar, Mentorat, IAL BpSt).....	3
2	BpSt-Phasen und Praxismodule: Funktion und Kompetenzziele	5
2.1	Grundlegungsphase mit Praktikum Grundlegung.....	5
2.2	Orientierungsphase mit Praxismodulen Orientierung 1 & 2	5
2.3	Vertiefungsphase mit Praxismodul Vertiefung 1 und Praxismodul Vertiefung 2	6
3	Professionalisierungsprozess und Anforderungen an Studierende.....	7
3.1	Professionalisierungsprozesse	7
3.2	Generelle Erwartungen gegenüber Studierenden	7
3.3	Allgemeine Professionalisierungsaufgaben in den BpSt	8
4	Bewertungsmodalitäten für Praktika/Praxismodule	9
5	Anhang Profile der einzelnen BpSt-Phasen BpSt IKU (Studienvariante Quereinstieg)	11
5.1	Profil Grundlegungsphase BpSt.....	11
5.2	Profil Orientierungsphase 1&2.....	12
5.3	Profil Vertiefungsphase 1&2	14

1 Einordnung Berufspraktische Studien (BpSt)

Der Studienbereich der Berufspraktischen Studien (BpSt) bildet neben den Erziehungswissenschaften, den Fachdidaktiken und den Fachwissenschaften einen der vier Bereiche des Bachelorstudiengangs Kindergarten-/Unterstufe an der Pädagogischen Hochschule FHNW, vgl. Studienplan¹.



1.1 Struktur BpSt-Phasen

Die Kompetenzen² werden in fünf aufeinander aufbauenden *Phasen* kontinuierlich entwickelt. Die Berufspraktischen Studien (BpSt) umfassen vier verschiedene Veranstaltungstypen bzw. *Module*: Praktikum/Praxismodul, Reflexionsseminar, Mentorat sowie Individuelle Arbeitsleistung (IAL):

1. Studienjahr				2. Studienjahr				3. Studienjahr															
Grundlegungsphase				Orientierungsphase 1&2				Vertiefungsphase 1&2 sowie IAL BpSt															
Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	May	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	May	Jun	Jul	Aug
Mentorat Grundlegung 1				Mentorat Orientierung 1				Mentorat Vertiefung 1				Mentorat Vertiefung 2											
Reflexionsseminar Grundlegung Teil 1				Reflexionsseminar Orientierung 1				Reflexionsseminar Vertiefung				IAL BpSt											
3 Tage Vorb/Hosp				Praxismodul Orientierung 1 (EW) 9 Wochen				Praxismodul Vertiefung 1 7 Wochen				Praxismodul Vertiefung 2 7 Wochen											
Praktikum Grundlegung 3 W Block				Praxismodul Orientierung 2 (FD) 9 Wochen				Praxismodul Vertiefung 1 7 Wochen				Praxismodul Vertiefung 2 7 Wochen											
Mentorat Grundlegung 2				Mentorat Orientierung 2				Mentorat Vertiefung 1				Mentorat Vertiefung 2											
Reflexionsseminar Grundlegung Teil 2				Reflexionsseminar Orientierung 2				Reflexionsseminar Vertiefung				IAL BpSt											

BpSt Grundlegungsphase	ECTS-P.	AS	BpSt Orientierungsphase 1	ECTS-P.	AS	BpSt Orientierungsphase 2	ECTS-P.	AS	BpSt Vertiefungsphase 1	ECTS-P.	AS	BpSt Vertiefungsphase 2	ECTS-P.	AS
Praktikum Grundlegung	6	180	Praxismodul Orientierung 1	9	270	Praxismodul Orientierung 2	9	270	Praxismodul Vertiefung 1	5	150	Praxismodul Vertiefung 2	5	150
Reflexionsseminar Grundlegung Teil 1	2	60	Reflexionsseminar Orientierung 1	2	60	Reflexionsseminar Orientierung 2	2	60	Reflexionsseminar Vertiefung 1	2	60	Mentorat Vertiefung 2	1	30
Reflexionsseminar Grundlegung Teil 2	2	60	Mentorat Orientierung 1	1	30	Mentorat Orientierung 2	1	30	Mentorat Vertiefung 1	1	30	IAL BpSt	4	120
Mentorat Grundlegung 1	1	30	Praxismodul einzeln			Praxismodul einzeln			Praxismodul einzeln			Praxismodul einzeln		
Mentorat Grundlegung 2	1	30												
Praktikum in 2er-Gruppe														

¹ <https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/hochschulen/ph/rechtliche-dokumente-und-rechtserlasse/rechtserlasse-ausbildung/studienplan-bachelorstudiengang-kindergarten-unterstufe.pdf>

² Massgebend für die Kompetenzbereiche je BpSt-Phase ist die Modulgruppenbeschreibung «Modulgruppe Berufspraktische Studien».

1.2 Kompetenzaufbau und thematische Schwerpunkte nach BpSt-Phasen

Im Zentrum der Berufspraktischen Studien steht der Aufbau professioneller Handlungskompetenzen. In den fünf Praxisphasen werden verschiedene Dimensionen berufspraktischen Handelns mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten bearbeitet:

Phase 1 Grundlegungsphase

Hier werden die Grundlagen in der erforderlichen Breite verdeutlicht, dies in dreifacher Hinsicht:

1) Bezüglich der fachlichen und didaktischen Anforderungen, 2) bezüglich der wissenschaftlichen Anforderungen sowie 3) bezüglich der berufspraktischen Anforderungen.

Im Mittelpunkt der Grundlegungsphase stehen das Kennenlernen berufspraktischer Tätigkeitsfelder in professionellen Kontexten, die Auseinandersetzung mit dem Professionsverständnis, die Einführung in die Rechtslage im unterrichtlichen Kontext, die Beschreibung und systematische Analyse beobachteter pädagogischer Interaktionen sowie der Erwerb von Kompetenzen zur Planung und Durchführung erster Unterrichtssequenzen.

Dies geschieht wesentlich durch eine einlassende Anschauung und Mitwirkung im Unterrichtsgeschehen, das von der Praxislehrperson konzipiert, gestaltet und verantwortet wird.

Das Herbstsemester hat einen studieneinführenden, das Frühlingssemester tendenziell einen den Berufseinstieg vorbereitenden Charakter.

Phase 2 und 3 Orientierungsphase 1 (HS) und 2 (FS)

In diesen beiden Phasen besteht Orientierungsbedarf bezüglich der konkreten und vielfältigen Anforderungen im Praxisfeld, da eine flexible Handlungsfähigkeit in der Institution Schule erst erlernt werden muss. 'Orientierung' bezieht sich auch auf die Struktur der Handlungsanforderungen, die teils pädagogisch-erzieherischer Natur (Schwerpunkt EW in Orientierungsphase 1), zum Teil fachlicher bzw. fachdidaktischer Natur (Schwerpunkt FD in Orientierungsphase 2) sind.

Zentral geht es in der Orientierungsphase 1 um Kompetenzerwerb und -erweiterung vor dem Hintergrund erziehungswissenschaftlicher Fragestellungen (allgemeine Unterrichtsqualitätsdimensionen wie Klassenführung, kognitive Aktivierung, konstruktive Unterstützung; Schule im gesellschaftlichen Kontext, Zusammenarbeit mit vielfältigen Anspruchsgruppen). Im Zentrum der Orientierungsphase 2 stehen fachdidaktische Anforderungen, die Ausarbeitung, Durchführung und Analyse unterrichtlicher Einheiten (Handlungszyklen) sowie die Beteiligung an Planung, Durchführung und Auswertung von Anlässen im Horizont der Schule und ihrer Bezugssysteme.

Phase 4 und 5 Vertiefungsphase 1 (HS) und 2 (FS)

In dieser Phase umfassen die Studieninhalte die Dimensionen der Unterrichtsplanung, -gestaltung und -auswertung in ihrer ganzen Breite und zeitlicher Ausdehnung. Hier geht es um eine Synthese der Anforderungen: Anforderungen bündeln und eigenverantwortlich umsetzen; zudem werden spezifische weitere Aspekte fokussiert (z.B. Diagnostik etc.). Der Beitrag der Hochschule besteht hier u. a. in der Bereitstellung von Instrumenten und Kategorien zur systematischen Beschreibung und Analyse von Unterricht und Schule.

Im Zentrum der Vertiefungsphase 1 steht im HS die Kompetenzerweiterung hinsichtlich Dimensionen professionellen Lehrpersonenhandelns sowie komplexer Unterrichtssettings und in der Vertiefungsphase 2 im FS die Vorbereitung und Erstellung der IAL BpSt (Video-Portfolio), welche mit einer Bewertung in Form der 6er-Skala den Studienbereich BpSt abschliesst.

1.3 Veranstaltungstypen in den BpSt IKU (Praktikum/Praxismodul, Reflexionsseminar, Mentorat, IAL BpSt)

Modultyp Praktikum/Praxismodul³

Praktika/Praxismodule sind Lernanlässe für situations- und fallbezogenes professionelles Handeln im Berufsfeld und erzeugen die Erfahrungsgrundlage für die theoriegeleitete Reflexion und Weiterentwicklung professioneller Handlungsansätze. Sie zielen auf den Kompetenzerwerb für die schulpädagogische Arbeit mit Kindern sowie für die Kooperation mit Fachpersonen, mit Eltern oder Dritten. Die Praktika/Praxismodule werden im Praxisfeld an öffentlichen Schulen des Bildungsraums absolviert, die mit dem IKU in der berufspraktischen Ausbildung der Studierenden kooperieren. In den Praktika/Praxismodulen werden die Studierenden mit den professionellen Anforderungen und Aufgaben im schulpädagogischen Alltag konfrontiert. In wechselseitiger Bezugnahme zwischen den Erfahrungen und Anforderungen in den Praktika/Praxismodulen, den Ausbildungsgesprächen mit den Praxislehrpersonen, dem persönlichen Wissensstand sowie den theoretischen Grundlagen aus den Studienbereichen Erziehungswissenschaft, Fachwissenschaft und Fachdidaktik können die Studierenden ihre Handlungskompetenz durch Beobachtung, Planung, Durchführung und Auswertung von Unterrichtssequenzen kontinuierlich aufbauen und erweitern. Dabei werden die Studierenden von einer qualifizierten Praxislehrperson der PH FHNW begleitet.

Allgemeines

- Die Blockpraktikumswochen Praktikum Grundlegung sind Vollzeitaktivitäten, die einen Nebenerwerb in diesem Zeitraum nicht zulassen.
- Die Praktika werden nicht entlohnt.
- Forum Berufspraktische Studien: Vormittagsanlass für Praxislehrpersonen und ggf. für Reflexionsseminarleitungen während des Blockpraktikums im Januar (Studierende übernehmen den Unterricht).

Besonderheiten Praktikum Grundlegung

- Das Praktikum Grundlegung wird organisatorisch in der Regel in einer 2er-Gruppe durchgeführt
- Zu Beginn des Herbstsemesters findet eine Einführungsveranstaltung für die drei beteiligten Akteursgruppen (Studierende, Praxislehrpersonen, Reflexionsseminarleitungen) statt.

Besonderheiten und Spezifika Praxismodul Orientierung 1&2 sowie Praxismodul Vertiefung 1&2

- Die Praxismodule finden im Rahmen der Unterrichtstätigkeit am Lernort Schule statt.

Modultyp Reflexionsseminar

Die Reflexionsseminare begleiten die Praktika/Praxismodule. Reflexionsseminare sollen Prozesse der Selbstvergewisserung fördern, implizites Wissen erfahrbar und bearbeitbar machen, mit wissenschaftlichem Wissen konfrontieren und erweitern sowie alternative Handlungsoptionen befördern, die wiederum in der Praxis erprobt werden können. Die Reflexionsseminare sind entsprechend der Praxisphasen benannt (Grundlegungs-, Orientierungs- sowie Vertiefungs-Reflexionsseminar) und dienen der wissenschaftlich-reflexiven Auseinandersetzung mit Situationen und Erfahrungen aus dem Praktikum (bezogen auf Schule, Unterricht, Bezugssysteme usw.).

³ Praxismodule: Die «Praxismodule» im zweiten und dritten Studienjahr werden in die Unterrichtstätigkeit der Studierenden integriert, welche sie im Rahmen ihrer Teilzeitanstellung an den Schulen ausführen.

Das Reflexionsseminar ist das Format, in dem sich die Studierenden mit Aspekten der Unterrichtsbeobachtung auseinandersetzen, ihre Beobachtungsfähigkeit anhand von Beobachtungsaufträgen entwickeln und Zugang zu Techniken und Instrumenten der pädagogischen Beobachtung erhalten. Dabei werden sowohl Beobachtungstechniken und -instrumente zur Introspektion (Selbstbeobachtung) als auch Extrospektion (Fremdbeobachtung) berücksichtigt. Hierbei werden Studierende in das Dokumentieren, Protokollieren und Aufzeichnen eingeführt und erlangen Sicherheit in der Erhebung und Aufbereitung von Daten. Solche Datengrundlagen bilden dann den Ausgangspunkt für die fallanalytische Arbeit in den Reflexionsseminarsitzungen.

Modultyp Mentorat

Das Mentorat ist das Format, in dem die Studierenden ihren individuellen Professionalisierungsprozess im Rahmen des Studiums dokumentieren, bilanzieren und daraus Entwicklungsaufgaben ableiten. Es geht also darum, sich zu ausgewählten Aspekten aus der Breite des gesamten Studiums in Beziehung zu setzen, Stärken/Schwächen-Analysen durchzuführen und sinnvolle Entwicklungsfelder zu bestimmen. Die Mentorate fokussieren also auf den individuellen Lern- und Entwicklungsprozess der Studierenden im Horizont der Studienbereiche und der Studienelemente. Im Rahmen eines einzelnen Mentorats verarbeiten Studierende Wissen und Erfahrungen einerseits aus dem Studium (alle Module, nicht nur Praktika/Praxismodule) mit den eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen und andererseits entlang der institutionellen Erwartungen an Lehrpersonen der Kindergarten-/Unterstufe. Im Selbststudium werden persönliche Lern- und Bildungsbedarfe evaluiert, bearbeitet und konkretisiert, Erfahrungswissen mit berufspraktischem und wissenschaftlichem Wissen verbunden, die Dimensionen des persönlichen Wissens und Nicht-Wissens zueinander in Beziehung gesetzt und sinnvolle, realisierbare Lern- und Entwicklungsprozesse (Professionalisierungsaufgaben/Entwicklungsaufgaben) initiiert. Die Arbeit in der Selbststudienzeit wird in einer schriftlichen Arbeit (Portfolio) als Leistungsnachweis dokumentiert.

Modultyp IAL BpSt (Video-Portfolio)

Studierende erstellen die IAL BpSt (Video-Portfolio), in dem sie belegen, dass sie Unterricht als Kerngeschäft ihres beruflichen Handelns versiert planen, durchführen und systematisch auswerten können. Die dem Video-Portfolio angeführten Videobelege geben substanziellen Einblick in die jeweiligen Überlegungen und den tatsächlichen Verlauf des berufspraktischen Handelns.

Das Video-Portfolio besteht aus einem Textdokument (welches einerseits die Unterrichtsplanung einer Unterrichtsumgebung als Unterrichtsreihe mit 3-4 Einheiten darlegt und andererseits eine Analyse auf der Grundlage des geplanten und durchgeführten Unterrichts vornimmt) und einem oder mehreren Videodokumenten aus der eigenen Unterrichtspraxis (aus dem Praxismodul Vertiefung 2, ausser bei Wiederholungen) mit einer Gesamtlaufzeit von 20 bis 30 Minuten.

Das Verfassen der IAL BpSt (Video-Portfolio) ist als Einzelarbeit konzipiert und wird entsprechend selbstständig bearbeitet (Videoaufzeichnung der Unterrichtsumgebung) und verfasst (schriftlicher Teil).

2 BpSt-Phasen und Praxismodule: Funktion und Kompetenzziele

2.1 Grundlegungsphase mit Praktikum Grundlegung

Die Grundlegungsphase hat zwei allgemeine Funktionen:

- Erstens, die Komplexität des beruflichen Handelns in der Zielstufe und die daraus entstehenden Anforderungen an die Lehrpersonen von Beginn an transparent und erfahrbar zu machen.
- Zweitens, auf Grundlage der Erfahrungen im Praktikum in den jeweiligen Reflexionsseminaren den Sinn einer wissenschaftsorientierten Auseinandersetzung mit der beruflichen Praxis thematisieren und plausibilisieren zu können.

Das Praktikum Grundlegung hat daher vorbereitenden und Grundlagen schaffenden Charakter. Die Praktika finden im Berufsfeld statt.

Für das Praktikum Grundlegung lassen sich folgende Kompetenzziele beschreiben:

- Gewinnung erster Einblicke in Erwartungen und Bedingungen beruflichen Handelns als Lehrperson (Dimensionen professionellen Lehrpersonenhandelns, Professionalität im Beruf als Lehrperson) erhalten.
- Unterricht beobachten, beschreiben, erklären/interpretieren (Generierung eines Repertoires pädagogischer Begriffe, Sprach- und Deutungsfähigkeit).
- Pädagogische Situationen/Verhältnisse analysieren sowie pädagogisches Handeln konkretisieren und auswerten.
- Einblick in das systematische Beobachten, Erheben/Beschreiben und Analysieren erhalten.
- Entwicklungsfelder Berufseignungsdimensionen bearbeiten.

2.2 Orientierungsphase mit Praxismodulen Orientierung 1 & 2

Die Orientierungsphasen 1&2 haben zwei allgemeine Funktionen:

- Erstens, die Komplexität des beruflichen Handelns in der Zielstufe und die daraus entstehenden Anforderungen an die Lehrpersonen transparent und erfahrbar zu machen.
- Zweitens soll im Zusammenhang der Reflexionsseminare mit den Praxismodulen Orientierung 1&2 eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der beruflichen Praxis thematisiert werden.

Sowohl das Praxismodul Orientierung 1 als auch das Praxismodul Orientierung 2 geben Orientierung und schaffen Grundlagen in zweierlei Hinsicht: Einerseits besteht Orientierungsbedarf bezüglich der konkreten und vielfältigen Anforderungen in der Schule vor Ort, da eine flexible Handlungsfähigkeit in der Institution Schule erst erlernt werden muss. Andererseits bezieht sich «Orientierung» auch auf die Struktur der Handlungsanforderungen, die 1) pädagogisch-erzieherischer Natur sind (erziehungswissenschaftliche Schwerpunkte im Herbstsemester) und 2) fachlicher bzw. fachdidaktischer Natur sind (fachdidaktische Schwerpunkte im Frühlingsemester). Die Praktika finden im Berufsfeld statt.

Für Praxismodul Orientierung 1 (HS) lassen sich folgende Kompetenzziele beschreiben:

- Sicherheit in Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung, Methodenvarianz und Klassenführung erarbeiten.
- Sicherheit im Hinblick auf didaktische Prinzipien aufbauen.
- Systematischen Einblick in die Unterrichtsauswertung erhalten.
- Sich einen vertieften Überblick in den LP 21 und die Lehrmittel der Zielstufe erarbeiten.
- Sich in Bedingungs- und Situationsanalysen, pädagogischer Diagnostik und Lernstanderhebungen erproben und Erfahrungen mit Bewertung von Leistungen und zielstufenspezifischen Bedingtheiten erhalten.
- Orientierende Erfahrungen im Umgang mit Unterrichtsmitschnitten (Audio, Video), Protokollen, Transkripten, Beobachtungsnotizen erhalten.
- Orientierende Erfahrungen im Umgang mit kasuistischen Zugängen (für die Analyse) machen.
- Sich in ausserunterrichtlichen Anlässen erkunden und erproben.
- Berufseignungsdimensionen entlang von individuellen Entwicklungsaufgaben bearbeiten.

Für das Praxismodul Orientierung 2 (FS) lassen sich folgende Kompetenzziele beschreiben:

- Sicherheit in Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung, Methodenvarianz und Klassenführung vertiefen.
- Sicherheit im Hinblick auf didaktische Prinzipien erweitern.
- Sich in Bedingungs- und Situationsanalysen, fachlicher Diagnostik und Lernstanderhebungen erproben und Erfahrungen mit Bewertung von Leistungen und zielstufenspezifischen Bedingtheiten erhalten.
- Sicherheit in fachlicher Schwerpunktbildung: Bspw. Bildnerisches Gestalten, Technisches Gestalten, Musik, Mensch, Natur, Gesellschaft, Sport und Bewegung bzw. Rhythmik, Mathematik und Sprache.
- Spezifische fachliche Schwerpunktbildung: Sicherheit in der Entwicklung und Konzipierung von Fachkonzepten erlangen und in einer fachlichen Unterrichtsgebung anwenden.
- Sicherheit hinsichtlich Schule und Unterricht erlangen, in der Lage sein, Schultheorie und Unterrichtstheorie einzubeziehen.
- Vertiefte Erfahrungen im Umgang mit Unterrichtsmitschnitten (Audio, Video), Protokollen, Transkripten, Beobachtungsnotizen erhalten.
- Vertiefte Erfahrungen im Umgang mit kasuistischen Zugängen (für die Analyse) planen.
- Ausserunterrichtliche Anlässe planen, durchführen und der Analyse zuführen.

2.3 Vertiefungsphase mit Praxismodul Vertiefung 1 und Praxismodul Vertiefung 2

Die Vertiefungsphasen 1&2 haben zwei zentrale Funktionen:

- Erstens, die Kompetenz hinsichtlich Dimensionen professionellen Lehrpersonenhandelns sowie komplexer Unterrichtssettings zu erweitern.
- Zweitens zielt das Praxismodul Vertiefung 2 darauf ab, die Vorbereitung und Erstellung der IAL BpSt (Video-Portfolio) sicherzustellen.

Das Vertiefungsphasen 1&2 haben entsprechend einen vertiefenden resp. konsolidierenden Charakter: Es geht hier um eine Synthese von Anforderungen: Pädagogische Anforderungen bündeln und eigenverantwortlich umsetzen.

Für das Praxismodul Vertiefung 1 lassen sich folgende Kompetenzziele beschreiben:

- Standards in Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung, Methodenvarianz und Klassenführung konsolidieren sowie systematische Unterrichtsauswertung vertiefen.
- Varianz in Bezug auf didaktische Prinzipien erweitern.
- Techniken und Instrumente Bedingungs- und Situationsanalysen, fachliche Diagnostik und Lernstanderhebungen konsolidieren und vertiefter Einblick in die Bewertung von Leistungen und in Zielstufenspezifika erhalten.

- Fachliche und fachdidaktische Schwerpunktbildung befördern: Bspw. Bildnerisches Gestalten, Technisches Gestalten, Musik, Natur, Mensch, Gesellschaft, Sport und Bewegung bzw. Rhythmik, Mathematik und Sprache.
- Sicherheit in der Entwicklung und Konzipierung von Fachkonzepten erlangen (auch überfachlich).
- Sich einen vertieften Überblick in den LP 21 und die Lehrmittel der Zielstufe erarbeiten.
- Vertiefte Erfahrungen im Umgang mit Unterrichtsmitchnitten (Audio, Video), Protokollen, Transkripten, Beobachtungsnotizen erhalten.
- Berufseignungsdimensionen entlang von individuellen Entwicklungsaufgaben bearbeiten.
- Standards hinsichtlich Schule und Unterricht konsolidieren, in der Lage sein, Schultheorie und Unterrichtstheorie sowie erziehungswissenschaftliche Themenfelder in der Breite einzubeziehen.

Für das Praxismodul Vertiefung 2 lassen sich folgende Kompetenzziele beschreiben:

- Fachliche und fachdidaktische Schwerpunktbildung befördern: Bspw. Bildnerisches Gestalten, Technisches Gestalten, Musik, Natur, Mensch, Gesellschaft, Sport und Bewegung bzw. Rhythmik, Mathematik und Sprache (Fachkonzepte und Systematik).
- Sicherheit in der Entwicklung und Konzipierung von Fachkonzepten erlangen (auch überfachlich).
- Sich einen vertieften Überblick in den LP 21 und die Lehrmittel der Zielstufe erarbeiten.
- Standards in Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung, Methodenvarianz und Klassenführung sowie Unterrichtsauswertung im Rahmen der IAL BpSt (Video-Portfolio) vertiefen.
- Studierende erstellen ein Video-Portfolio, in dem sie belegen, dass sie Unterricht als Kerngeschäft ihres beruflichen Handelns versiert planen, durchführen und systematisch auswerten können.
- Die dem Video-Portfolio angeführten Videobelege geben substanziellen Einblick in die jeweiligen Überlegungen und den tatsächlichen Verlauf des berufspraktischen Handelns.
- Berufseignungsdimensionen entlang von individuellen Entwicklungsaufgaben bearbeiten.

3 Professionalisierungsprozess und Anforderungen an Studierende

3.1 Professionalisierungsprozesse

Als Gestaltende ihres eigenen Professionalisierungsprozesses wird von den Studierenden erwartet, dass sie sich aktiv zu den vielfältigen Möglichkeiten in den Berufspraktischen Studien in Beziehung setzen und die studentische Arbeit an den geforderten Kompetenzzielen ausrichten. Ein hohes Mass an Engagement und Eigenverantwortung ist für die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz unter Nutzung der angebotenen Lerngelegenheiten im Rahmen der Praktika/Praxismodule in Klasse und Schule erforderlich.

Studierende setzen sich kontinuierlich mit Entwicklungszielen auseinander und planen Entwicklungsaufgaben. Hinter den Entwicklungszielen stehen zentrale berufliche Anforderungen, die von den Studierenden biografisch unterschiedlich gedeutet werden. Entscheidend sind dabei die subjektive Einschätzung ihrer Kompetenzen und Ressourcen sowie die Wahrnehmung der Rahmenbedingungen. Verbindlicher Bezugsrahmen sind der institutionelle Organisationsrahmen, die Kompetenzziele des jeweiligen Praktikums/Praxismoduls und die Bewertungskriterien.

3.2 Generelle Erwartungen gegenüber Studierenden

Die Studierenden

- erbringen die Praxisleistungen im Rahmen der Kompetenzziele und in Bezug auf die Bewertungskriterien sowie die Leistungsnachweise gemäss den Vorgaben der PH FHNW, BpSt IKU.
- halten während und nach den Praxisphasen die zentralen berufsethischen Prinzipien ein.
- halten sich an die schulörtlich geltenden Regelungen.
- zeigen rollenadäquates Verhalten (Rechte und Pflichten), vgl. auch Berufseignungsdimensionen.

3.3 Allgemeine Professionalisierungsaufgaben in den BpSt

Vor diesem Hintergrund eröffnen sich hinsichtlich studentischer Professionalisierung auf verschiedenen Ebenen beispielhafte Orientierungen für Studierende⁴,

1) indem sie sich hinsichtlich beruflicher Aufgaben

- im Praktikum/Praxismodul einen Einblick in die Vielfalt beruflicher Aufgaben verschaffen.
- bei der Praxislehrperson über deren Aufgaben und ausserunterrichtliche Tätigkeiten erkundigen.
- mit beruflichen Kompetenzen von Lehrpersonen und berufsbezogenen Anforderungen beschäftigen.
- im Rahmen von Unterrichtsbesprechungen mit berufsbezogenen Überzeugungen auseinandersetzen.
- mit ihrer Berufswahlmotivation und ihrem Stufenentscheid auf der Grundlage ihrer berufspraktischen Beobachtungen und Erfahrungen beschäftigen und diese überprüfen.

2) indem sie sich hinsichtlich Rollenverständnis und Verantwortung

- mit den vielfältigen Erwartungen an ihr Handeln als Lehrperson sowie mit beruflichen Spannungsfeldern auseinandersetzen.
- mit der Angemessenheit ihres Auftretens als Lehrperson und dessen Wirkung auf Schüler/innen sowie Drittpersonen auseinandersetzen und dies hinterfragen.
- mit der Gestaltung ihres Verhältnisses zu den Schülerinnen und Schüler mit Blick auf ihre professionelle Rolle hin beschäftigen.
- hinsichtlich Eigenverantwortung für die Gestaltung des Unterrichts sowie für ihren Lernprozess im Praktikum/Praxismodul auseinandersetzen.

3) indem sie hinsichtlich Lernvoraussetzungen von Schüler/innen erfassend

- Möglichkeiten suchen und ergreifen, um die Schüler/innen und deren Interessen kennen zu lernen.
- mit der Praxislehrperson ins Gespräch über die Bedürfnisse und Lernvoraussetzungen der Schüler/innen in der Klasse kommen – Heterogenität erfassend – und versuchen, diese sprachlich zu fassen.
- im Austausch mit ihrer Praxislehrperson Ideen zum Umgang mit den vielfältigen Voraussetzungen der Schüler/innen entwickeln.

4) indem sie (sich) hinsichtlich Planung von Unterricht

- mit empfohlenen Planungsinstrumenten auseinandersetzen.
- darum bemühen, Fragen und Unklarheiten im Umgang mit Planungsinstrumenten zu klären.
- sich in der selbstständigen Anwendung von Planungsinstrumenten üben.
- nach dem Planungsvorgehen der Praxislehrperson bei Verlaufsplanungen erkundigen, die mehr als eine Lektion umfassen.
- angesichts ihrer berufspraktischen Erfahrungen auch mit Grenzen von Planbarkeit auseinandersetzen und diese annehmen.

5) indem sie hinsichtlich Unterrichtsdurchführung

- die Gelegenheit ergreifen, unterschiedliche Unterrichtsmethoden und didaktische Arrangements einzusetzen.
- bei der Praxislehrperson nach Sinn und Zweck der im Unterricht eingesetzten Lehr- und Lernformen erkundigen.
- die Auswahl didaktischer Arrangements mit Bezug auf die Lerngruppe und den Unterrichtsgegenstand zu begründen versuchen und allfällige Vorteile/Nachteile benennen.

⁴ Die Orientierungen sind in den [Kompetenzziele](#)n der PH FHNW begründet

6) indem sie (sich) hinsichtlich Kompetenzen und ihren selbstregulativen Fähigkeiten

- auf Basis ihrer berufspraktischen Erfahrungen ihre Stärken und Schwächen im Bereich personaler Kompetenzen analysieren.
- auf Basis ihrer Analyse Entwicklungspotential identifizieren und Entwicklungsziele festlegen (z.B. bzgl. ihrer Körpersprache, ihrer Stimmlautstärke, ihrer Intonation).
- sich mit der Bedeutung selbstregulativer Fähigkeiten im Lehrberuf auseinandersetzen und konkrete Möglichkeiten der Selbstregulation im Berufsalltag überlegen.

7) indem sie (sich) hinsichtlich Unterrichtsauswertung

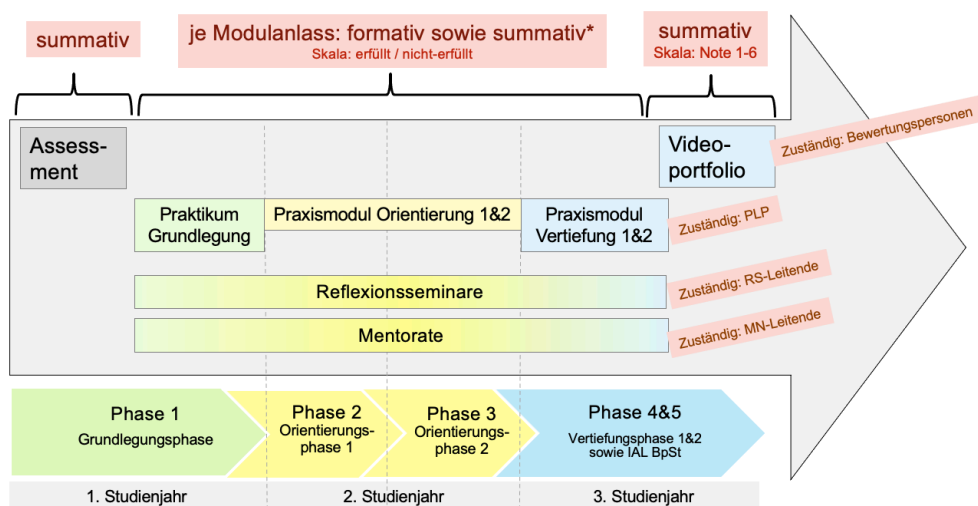
- Zeit für die Verarbeitung ihrer Praxiserfahrungen nehmen.
- bei Unterrichtsnachbesprechungen Irritationen und Unsicherheiten sprachlich zu fassen und als Ausgangspunkt für Entwicklung zu nutzen versuchen.
- im schriftlichen Reflexionsbericht die umgangssprachliche Ebene verlassen und nach Möglichkeit fachsprachliche Begriffe verwenden.
- den Fokus bei Nachbesprechungen auf das Lernen der Schüler/innen legen sowie auf die Fortführung des Unterrichts.

4 Bewertungsmodalitäten für Praktika/Praxismodule

Folgende fünf Bewertungskategorien gelten für die Bewertung der Praktika/Praxismodule:

- 1) Präsenz und Gesamtworkload (Kreditierung)
- 2) Qualität Praktikumsaufgaben
- 3) Qualität Berufseignungsdimensionen⁵
- 4) Personale und soziale Kompetenzen
- 5) Pädagogische Kompetenzen und Zielstufenkompetenzen

Übersicht Bewertungshandhabung über die Phasen



⁵ Bspw. Problemlösefähigkeit, Zielorientierung, Kommunikation und Zusammenarbeit, Perspektivenwechsel, Eigenständigkeit im Denken und Handeln, Flexibilität, Offenheit/Lernbereitschaft, motivationale Orientierungen, Selbstregulation, verhältnismässige Rechtfertigungsansprüche, günstige Verhaltensmuster, professionelles Wissen, rollenadäquates Verhalten, weitere Faktoren wie problematisches Verhalten (u. a. geringe Motivation, fehlendes Berufsinteresse, geringe Lernbereitschaft, ungünstige Lernstrategien).

Arbeit mit „Kompetenzraster“: Formative Bewertungsarbeit im Rahmen von Standortgesprächen (Zwischenbilanz und Schlussbilanz)

In den BpSt-Modulanlässen findet eine Orientierung am Kompetenzaufbau unter Berücksichtigung von Entwicklungsaufgaben statt (Keller-Schneider 2021, vgl. auch Hericks 2006). Professionelle Kompetenzen als latente, potenzielle Fähigkeiten und Fertigkeiten einer Person werden jedoch erst im konkreten Handeln und Verhalten, also in der „Performanz“ in der beruflichen Aufgabe sichtbar – und damit bewertbar (Schott und Azizi Ghanbari, 2012).

Die Lern- und Professionalisierungsprozesse in den Praktika zielen auf den Erwerb jener Kompetenzen, die für eine erfolgreiche professionelle Tätigkeit als Lehrperson notwendig sind. Wenn Studierende ihr eigenes Lernen in diesem Prozess zielführend und nachhaltig gestalten wollen, müssen sie sich orientieren können und sich bewusst machen,

- welche Kompetenzanforderungen die professionelle Aufgabe stellt (also was man als Lehrperson wissen, können und tun muss),
- welche Performanz man im Moment hinsichtlich einer bestimmten Kompetenz im konkreten Handeln zeigt (also was man bereits weiss, kann und tut) und, daraus abgeleitet,
- welches potenzielle oder notwendige Entwicklungsfelder sind und
- worin sich die nächstmöglichen Performanzstufen auszeichnen.

Kompetenzraster erfüllen genau diese Funktion: Sie definieren die zu erwerbenden Kompetenzen (Was genau muss ich können?) und implizieren darauf bezogene Indikatoren, an denen sich die Lernenden orientieren können.

Für Standortbestimmungen bei der Zwischen- und Schlussbilanz steht pro Praktikum/Praxismodul das Instrument «Kompetenzraster» zur Verfügung.⁶ Dieses erfüllt zwei Funktionen: 1. Eine formative, prozessbegleitende, an Entwicklungsaufgaben orientierte Funktion während der Ausbildungsarbeit im Rahmen von Standortgesprächen und 2. eine referenzierende Funktion für die summative Bewertung unter Berücksichtigung von Minimalstandards resp. eines Kompetenzstandes zu einem bestimmten Zeitpunkt (Praktikumsbewertung).

Transparente Bewertungskriterien

Die Kompetenzraster schaffen damit die Basis für eine objektivierte Bewertung der Leistung von Studierenden im Praktikum/Praxismodul. Sie definieren mit Kompetenzen und Indikatoren professionelle Standards. Diese dienen in der Ausbildungsarbeit als Referenzpunkte, und sie machen gleichzeitig die Bewertungskriterien transparent. Die Kompetenzraster erfüllen damit wie oben beschrieben eine doppelte Aufgabe 1) als ein *formatives* Instrument und 2) als Referenz für die *summative* Bewertung des Praktikums/Praxismoduls.

Kompetenzen und Performanz

In den Kompetenzrastern für die Praktika/Praxismodule werden fünf Bereiche aufgeführt: 1) Präsenz und Gesamtworkload (Kreditierung), 2) Qualität Praktikums-/Praxismodulaufgaben, 3) Qualität Berufseignungsdimensionen, 4) Personale und soziale Kompetenzen, 5) Pädagogische Kompetenzen und Zielstufenkompetenzen. Die Performanz lässt sich auf fünf Stufen skalieren und im Kompetenzraster entsprechend bewerten. Zur Bedeutung der fünf Stufen:

- Stufe 1: Die Kompetenz ist nicht erkennbar: Studentin, Student wird Mindestanforderungen und Erwartungen an Studierende hinsichtlich pädagogischer Kompetenz und Professionalität in keiner Weise gerecht.

⁶ Vgl. Praxisportal BpSt IKU: <https://www.fhnw.ch/plattformen/praxisportal-ku/>

- Stufe 2: Die Kompetenz ist nur ungenügend erkennbar: Studentin, Student wird Mindestanforderungen und Erwartungen an Studierende hinsichtlich pädagogischer Kompetenz und Professionalität nur ansatzweise und ungenügend gerecht.
- Stufe 3: Die Kompetenz entspricht Mindestanforderungen, muss aber noch weiterentwickelt werden: Studentin, Student wird Mindestanforderungen und Erwartungen an Studierende hinsichtlich pädagogischer Kompetenz und Professionalität in genügendem Mass gerecht, hat aber noch deutlichen Entwicklungsbedarf.
- Stufe 4: Die Kompetenz entspricht den Erwartungen, ist in guter Qualität erkennbar: Studentin, Student wird den Anforderungen und Erwartungen an Studierende hinsichtlich pädagogischer Kompetenz und Professionalität gut gerecht.
- Stufe 5: Die Kompetenz zeigt sehr gute Qualität: Studentin, Student erfüllt die Anforderungen und Erwartungen an Studierende hinsichtlich pädagogischer Kompetenz und Professionalität in sehr hoher Qualität.

Sollten Bewertungen im Rahmen der Standortgespräche auf Stufe 1 oder 2 vorgenommen werden und wenn Entwicklungsschritte nicht in kurzer Zeit durch die Studentin, den Studenten zu bewerkstelligen sind, muss unverzüglich eine kritische Zwischenbilanz⁷ eingeleitet werden.

5 Anhang Profile der einzelnen BpSt-Phasen BpSt IKU (Studienvariante Quereinstieg)

Die PH FHNW bietet in Abstimmung mit den vier Trägerkantonen des Bildungsraums Nordwestschweiz die Studienvariante Quereinstieg für berufserfahrene Personen über 27 Jahre an. Das Studium führt zu einem EDK-anerkannten Lehrdiplom.

Bei der Studienvariante handelt es sich um ein Vollzeitstudium mit regulärer Studiendauer von sechs Semestern. Das Besondere an dieser Studienvariante: Ab dem 2. Jahr wird eine Unterrichtstätigkeit im Umfang von 30-50 Stellenprozenten in das Studium integriert und konzeptionell mit den Modulen an der Hochschule verknüpft (Studierende bewerben sich hierfür im 1. Studienjahr auf ausgeschriebene Stellen im Bildungsraum Nordwestschweiz).

5.1 Profil Grundlegungsphase BpSt

Die nachfolgenden Ausführungen geben einen Überblick über die zentralen Elemente der Grundlegungsphase.

1. Studienjahr	2. Studienjahr		3. Studienjahr	
Grundlegungsphase	Orientierungsphase 1 (HS)	Orientierungsphase 2 (FS)	Vertiefungsphase 1 (HS)	Vertiefungsphase 2 (FS)
				IAL BpSt

Zuordnung zum Studienabschnitt: Die Grundlegungsphase ist dem Grundstudium zugehörig und bezieht sich auf das erste Studienjahr. Sie schafft curricular die Voraussetzungen für die Orientierungs- und Vertiefungsphase, hat also grundlegenden und vorbereitenden Charakter.

Die Grundlegungsphase konstituiert sich aus drei Veranstaltungstypen (Module), die je Semester gleichzeitig belegt werden:

- Praktikum Grundlegung (Praktikumsvorbereitungen/Hospitationen im HS, dreiwöchiges Blockpraktikum im Januar, 2er-Gruppe)

⁷ Zu Verfahren, Instrumente und Dokument, vgl. Praxisportal BpSt IKU: <https://www.fhnw.ch/plattformen/praxisportal-ku/>

- Reflexionsseminar Grundlegung: Teil 1 (Herbstsemester) und Teil 2 (Frühlingssemester)
- Mentorat Grundlegung 1 (Herbstsemester) und Mentorat Grundlegung 2 (Frühlingssemester)

Das Praktikum Grundlegung wird von einer qualifizierten Praxislehrperson begleitet. Die Reflexionsseminare werden von Dozierenden durchgeführt, die während des Blockpraktikums einen Unterrichtsbesuch mit dazugehörigem Fachgespräch durchführen. Die Leitenden der Reflexionsseminare übernehmen gleichzeitig die Aufgabe der Durchführung der beiden Mentorate. Das Manual Praktikum Grundlegung gibt Auskunft über die Umsetzungsdimensionen im Praktikum. Das Praktikum Grundlegung wird nicht entlohnt.

Ziele Grundlegungsphase:

- Gewinnung erster Einblicke in Erwartungen und Bedingungen beruflichen Handelns als Lehrperson (Dimensionen professionellen Lehrpersonenhandelns, Professionalität im Beruf von Lehrperson) erhalten.
- Unterricht beobachten, beschreiben, erklären/interpretieren (Generierung eines Repertoires pädagogischer Begriffe, Sprach- und Deutungsfähigkeit).
- Pädagogische Situationen/Verhältnisse analysieren sowie pädagogisches Handeln konkretisieren und auswerten.
- Einblick in das systematische Beobachten, Erheben/Beschreiben und Analysieren erhalten.
- Entwicklungsfelder Berufseignungsdimensionen bearbeiten.

In der Grundlegungsphase werden die Grundlagen in Bezug auf das Berufspraktische fokussiert, um die Entwicklung der professionellen Kompetenz von Studierenden in diesem Studienbereich zu befördern.

Die Grundlegungsphase ist im Studienplan begründet, Details finden sich in den rechtlich verbindlichen Modulgruppenbeschreibungen Institut Kindergarten-/Unterstufe.

Bewertung: Jeder Modulanlass (Praktikum Grundlegung, Reflexionsseminar Grundlegung Teil 1 und Teil 2 sowie Mentorat Grundlegung 1 und 2) wird bewertet. Kompetenzziele, Organisationsrahmen sowie die Kriterien der Leistungsbewertung werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Berufspraktische Studien-Tag (Reflexionsseminare, Mentorate, Praktikumsvorbereitung/Hospitationen):

- Solothurn: Montag/Freitag
- Brugg-Windisch: Dienstag/Freitag

Besondere Anlässe:

- Zu Beginn des Herbstsemesters findet eine Auftaktveranstaltung Praktikum Grundlegung Quereinstieg für die drei beteiligten Akteursgruppen (Studierende, Praxislehrpersonen, Basisseminarleitungen) statt.
- Forum Berufspraktische Studien: Vormittagsanlass für Praxislehrpersonen und ggf. für Leitende Reflexionsseminar Grundlegung während des Blockpraktikums im Januar (Studierende übernehmen den Unterricht).

5.2 Profil Orientierungsphase 1&2

Die nachfolgenden Ausführungen geben einen Überblick über die zentralen Elemente der Orientierungsphase 1&2.

1. Studienjahr	2. Studienjahr	3. Studienjahr
----------------	----------------	----------------

Grundlegungsphase	Orientierungsphase 1 (HS)	Orientierungsphase 2 (FS)	Vertiefungsphase 1 (HS)	Vertiefungsphase 2 (FS)
				IAL BpSt

Zuordnung zum Studienabschnitt: Die Orientierungsphasen 1&2 sind dem Hauptstudium zugehörig und beziehen sich auf das zweite Studienjahr. Sie schaffen curricular die Voraussetzungen für die Vertiefungsphasen 1&2 im dritten Studienjahr, haben also orientierenden Charakter hinsichtlich erziehungswissenschaftlicher sowie fachlicher Schwerpunktsetzung.

Teilnahmevoraussetzung Orientierungsphasen 1&2: Grundlegungsphase (Praktikum Grundlegung, Reflexionsseminare Grundlegung 1&2 sowie Mentorat Grundlegung 1&2) erfolgreich abgeschlossen.

Die Orientierungsphasen 1&2 konstituieren sich aus drei Veranstaltungstypen (Module), die je Semester gleichzeitig belegt werden:

- Praxismodul Orientierung 1 (Herbstsemester) und Praxismodul Orientierung 2 (Frühlingssemester)
- Reflexionsseminar Orientierung 1 (Herbstsemester) und Reflexionsseminar Orientierung 2 (Frühlingssemester)
- Mentorat Orientierung 1 (Herbstsemester) und Mentorat Orientierung 2 (Frühlingssemester)

Die beiden Orientierungsphasen werden von qualifizierten Praxislehrpersonen begleitet. Die Reflexionsseminare werden von Dozierenden ausgebracht, welche in den beiden Praxisphasen einen Unterrichtsbesuch mit dazugehörigem Fachgespräch durchführen. Reflexionsseminarleitende übernehmen gleichzeitig die Aufgabe der Durchführung der beiden Mentorate. Das Manual Praxismodule Orientierung 1&2 gibt Auskunft über die Umsetzungsdimensionen in den beiden Praxismodulen.

Ziele Praxismodul Orientierung 1 (HS):

- Sicherheit in Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung, Methodenvarianz und Klassenführung erhalten.
- Systematischen Einblick in die Unterrichtsauswertung erhalten.
- Sich einen vertieften Überblick in den LP 21 und die Lehrmittel der Zielstufe erarbeiten.
- Sich in Bedingungs- und Situationsanalysen, pädagogischer Diagnostik und Lernstanderhebungen erproben und Einblick in die Bewertung von Leistungen und die Integration zielstufenspezifischer Bedingungen erhalten.
- Erste Erfahrungen im Umgang mit Unterrichtsmitschnitten (Audio, Video), Protokollen, Transkripten, Beobachtungsnotizen erhalten.
- Orientierende Erfahrungen im Umgang mit fallanalytischen Zugängen (für die Analyse) machen.
- Sich in ausserunterrichtlichen Anlässen erkunden und erproben.
- Berufseignungsdimensionen entlang von individuellen Entwicklungsaufgaben bearbeiten.

Ziele Praxismodul Orientierung 2 (FS):

- Sicherheit in Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung, Methodenvarianz und Klassenführung vertiefen.
- Sicherheit im Hinblick auf didaktische Prinzipien aufbauen.
- Bedingungs- und Situationsanalysen, fachliche Diagnostik und Lernstanderhebungen erproben und Einblick in die Bewertung von Leistungen und in Zielstufenspezifika erhalten.

- Sicherheit in fachlicher Schwerpunktbildung: Bildnerische Gestaltung, Technische Gestaltung, Musik, Mensch, Natur, Gesellschaft, Sport und Bewegung bzw. Rhythmik, Mathematik und Sprache (Fachkonzepte und Systematik) erlangen.
- Fachliche und fachdidaktische Schwerpunktbildung: Sicherheit in der Entwicklung und Konzipierung von Fachkonzepten erlangen und in einer fachlichen Unterrichtsgebung anwenden.
- Sicherheit hinsichtlich Schule und Unterricht erlangen, in der Lage sein, Schultheorie und Unterrichtstheorie einzubeziehen.
- Vertiefte Erfahrungen im Umgang mit Unterrichtsmitschnitten (Audio, Video), Protokollen, Transkripten, Beobachtungsnotizen erhalten.
- Vertiefte Erfahrungen im Umgang mit fallanalytischen Zugängen (für die Analyse) planen.
- Ausserunterrichtliche Anlässe planen, durchführen und der Analyse zuführen.

In den beiden Orientierungsphasen werden die Grundlagen in Bezug auf das Berufspraktische fokussiert, um die Entwicklung der professionellen Kompetenz von Studierenden in diesem Studienbereich zu befördern.

Die Orientierungsphasen sind im Studienplan begründet, Details finden sich in den rechtlich verbindlichen Modulgruppenbeschreibungen Institut Kindergarten-/Unterstufe.

Bewertung: Jeder Modul Anlass (Praxismodul Orientierung 1&2, Reflexionsseminar Orientierung 1&2 sowie Mentorat Orientierung 1&2) wird bewertet. Kompetenzziele, Organisationsrahmen sowie die Kriterien der Leistungsbewertung werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Berufspraktische Studien-Tag (Reflexionsseminare, Mentorate):

- Solothurn / Brugg-Windisch: Freitag

Besondere Anlässe:

- Am Ende des ersten Studienjahres findet eine Online-Einführungsveranstaltung Orientierungsphase Quereinstieg für die drei beteiligten Akteursgruppen (Studierende, Praxislehrpersonen, Reflexionsseminarleitungen, ggf. Mentorierende Begleiteter Berufseinstieg) statt.
- Zu Beginn des zweiten Studienjahres findet eine Auftaktveranstaltung Praxismodule Orientierung Quereinstieg (vor Ort) für die drei beteiligten Akteursgruppen (Studierende, Praxislehrpersonen, Reflexionsseminarleitungen, ggf. Mentorierende Begleiteter Berufseinstieg) statt.
- Forum Berufspraktische Studien: Vormittagsanlass für Praxislehrpersonen und ggf. für Reflexionsseminarleitungen im Januar.

5.3 Profil Vertiefungsphase 1&2

Die nachfolgenden Ausführungen geben einen Überblick über die zentralen Elemente der Vertiefungsphase 1&2.

1. Studienjahr	2. Studienjahr		3. Studienjahr	
Grundlegungsphase	Orientierungsphase 1 (HS)	Orientierungsphase 2 (FS)	Vertiefungsphase 1 (HS)	Vertiefungsphase 2 (FS)
				IAL BpSt

Zuordnung zum Studienabschnitt: Die Vertiefungsphasen 1&2 sind dem Hauptstudium zugeordnet und beziehen sich auf das dritte Studienjahr. Die Phase versteht sich als Synthese der vorangegangenen vier Phasen und schafft curricular die Voraussetzungen für den Berufseinstieg; die Phase hat somit grundlegenden und vorbereitenden Charakter.

Teilnahmevoraussetzung Vertiefungsphase: Orientierungsphase erfolgreich abgeschlossen.

Die Vertiefungsphase 1&2 konstituiert sich aus vier Veranstaltungstypen (Module), die je Semester gleichzeitig belegt werden:

- Praxismodul Vertiefung 1 (Herbstsemester) und Praxismodul Vertiefung 2 (Frühlingssemester)
- Reflexionsseminar Vertiefung (Herbstsemester)
- Mentorat Vertiefung 1 (Herbstsemester) und Mentorat Vertiefung 2 (Frühlingssemester)
- IAL BpSt (Video-Portfolio) (Frühlingssemester)

Das Praxismodul Vertiefung 1 und das Praxismodul Vertiefung 2 werden von einer qualifizierten Praxislehrperson begleitet. Das Reflexionsseminar wird von Dozierenden ausgebracht, welche im Praxismodul Vertiefung 1 einen Unterrichtsbesuch mit dazugehörigem Fachgespräch durchführen. Das Manual Praxismodul Vertiefung 1 & 2 gibt Auskunft über die Umsetzungsdimensionen in den beiden Praxismodulen.

In dieser Phase fokussieren die Studieninhalte auf Dimensionen der Unterrichtsplanung, -gestaltung und -auswertung in der Breite und zeitlich ausgedehnt. Es geht hier um eine Synthese der Anforderungen: Anforderungen bündeln und eigenverantwortlich umsetzen; zudem werden spezifische weitere Aspekte fokussiert (bspw. Diagnostik usw.).

Ziele Vertiefungsphase 1&2:

- Kompetenzerweiterung hinsichtlich Dimensionen professionellen Lehrpersonenhandelns
- Kompetenzerweiterung hinsichtlich komplexer Unterrichtssettings
- Vorbereitung und Erstellung der IAL BpSt (Video-Portfolio) als Leistungsnachweis
- Fallanalytisches Arbeiten (beobachten, erheben, analysieren, auswerten und bilanzieren)

In der Vertiefungsphase 1&2 werden die Grundlagen in Bezug auf das Berufspraktische fokussiert, um die Entwicklung der professionellen Kompetenz von Studierenden in diesem Studienbereich zu befördern.

Die Vertiefungsphase 1&2 ist im Studienplan begründet, Details finden sich in den rechtlich verbindlichen Modulgruppenbeschreibungen Institut Kindergarten-/Unterstufe.

Bewertung: Jeder Modulanlass (Vertiefungsphase 1&2, Reflexionsseminar Vertiefung sowie Mentorat Vertiefung 1 und Mentorat Vertiefung 2) wird bewertet. Kompetenzziele, Organisationsrahmen sowie die Kriterien der Leistungsbewertung werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Berufspraktische Studien-Tag (Reflexionsseminare, Mentorate, Praktikumsvorbereitung/Hospitationen):

- Solothurn / Brugg/Windisch: Freitag

IAL BpSt (Video-Portfolio): Studierende erstellen die IAL BpSt (Video-Portfolio), welche ein 20 bis 30minütiges Video und eine schriftliche Arbeit im Umfang von 30 Seiten (Unterrichtsplanungsteil und Analyseteil) umfasst: Studierende erstellen also ein Video-Portfolio, in dem sie belegen, dass sie Unterricht planen, gestalten und systematisch analysieren können. Das Video-Portfolio besteht aus dem Textdokument (max. 90'000 Zeichen) und einem oder mehreren Videodokumenten aus der eigenen Unterrichtspraxis mit einer Gesamtlauzeit von 20 bis 30 Minuten. Das Video-Portfolio wird doppelt bewertet: Von einer geschulten Praxislehrperson und der/dem Leitenden Reflexionsseminar Vertiefung.

Besondere Anlässe:

- Am Ende des zweiten Studienjahres findet eine Online-Einführungsveranstaltung Vertiefungsphase Quereinstieg 1&2 für Studierende statt.
- Zu Beginn des dritten Studienjahres findet eine Online-Auftaktveranstaltung Praxismodule Vertiefung 1&2 Quereinstieg für die drei beteiligten Akteursgruppen (Studierende, Praxislehrpersonen, Reflexionsseminarleitungen, ggf. Mentorierende Begleiteter Berufseinstieg) statt.
- Forum Berufspraktische Studien: Vormittagsanlass für Praxislehrpersonen und ggf. für Reflexionsseminarleitungen im Januar.